

TEAM-TEACHING IM PROJEKT „MENSCH“ 2013

EIN FÄCHERÜBERGREIFENDES PROJEKT IN RELIGION UND ETHIK

Integration und Inklusion sind Themen, die uns in Ethik und im Katholischen Religionsunterricht beschäftigt haben. Während im ersten Schulhalbjahr die Schöpfungsberichte der Bibel und die naturwissenschaftlichen Erklärungen zur Entstehung von Welt und Mensch auf dem Programm standen, freuten wir uns auf den praktischen Teil zum Thema „Mensch“, sowohl in Ethik als auch in Religion .

MODUL SCHÜLERPORTFOLIO „WIR SCHAUEN ÜBER DEN TELLERRAND“

Ein Portfolioformular mit dem Auftrag „Wir schauen über den Tellerrand“ wurde allen ausgehändigt, dessen Ziel es war, Vernetzungen des Unterrichtstoffes in anderen Fächern zu erkennen und zu notieren. Durch Nachfragen veranschaulichten sich Schüler selbst Verbindungen und wirkten so dem „Schubladendenken“ entgegen. Sie stellten fest: Methoden und Unterrichtsformen, Schwerpunkte der Bearbeitung des Themas unterscheiden sich, aber jede Stunde leistet ihren speziellen Beitrag zur Wissensaneignung. (W. Thor)

MODUL „DONUM VITAE BERÄT“

Der Vortrag der beiden „Expertinnen“ Susanne Scham und Ingrid Weinmann gab uns aufschlussreiche Informationen und Antworten auf Fragen zu Sexualität und Schwangerschaft, zu Schwangerschaftskonflikten, Schwangerschaftsabbrüchen. Die Beratungsstelle in Sigmaringen ist jeder Person mit Problemen dieser Art frei zugänglich. Alle Fragen der Schüler wurden sehr ernst genommen und sachlich beantwortet. Dadurch verlor sich schnell das Schamgefühl, intime Fragen zu stellen und es kam zu einer offenen Gesprächsrunde. Informative Broschüren wurden uns zur Verfügung gestellt. Im anschließenden Unterricht im Foyer veranschaulichten Herr Zelnicek und Frau Thor (Ethik und Katholische Religionslehre) die Stadien der Entwicklung eines Embryos von der Befruchtung bis hin zur Geburt des Säuglings. Von Anfang an ist der Mensch ein Mensch- war die einstimmige Antwort aller. Wer will da entscheiden, welcher Mensch leben darf und welcher nicht? (Lara Schönbacher, Matthias Fischer, Leonie Schröck)



SCHÜLER UNTERRICHTEN SCHÜLER: EUTHANASIE IM NATIONALSOZIALISMUS

Juliana Miller thematisierte in ihrem Expertenvortrag „Euthanasie im Nationalsozialismus“ die Massenvernichtung behinderter Menschen am Beispiel „Grafeneck“.

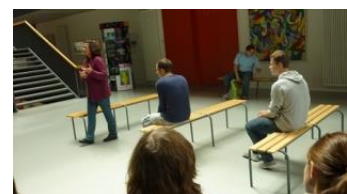
Wir erfuhren, dass in der NS-Zeit Behinderte als nicht lebenswert angesehen und systematisch ausgerottet wurden. Aus Sigmaringen und Umgebung zum Beispiel wurden Behinderte nach Grafeneck, eine Vernichtungsanstalt für körperliche und geistig behinderte Menschen, gebracht. Allein dort wurden 9839 Menschen getötet. Dies ist ein Kapitel in unserer deutschen Geschichte, das nie in Vergessenheit geraten darf, denn nur wer sich erinnert, weiß in welche Richtung sich die Zukunft nicht entwickeln darf.

Wir waren von der Sicherheit und dem Wissen der Schülerin der Klasse 13, die trotz des Lernens für das Abitur gern bereit war, ihren Vortrag für uns zu halten. Abgesehen davon erhielten wir einen optimalen Einblick in eine AL, die wir in den Klassen 12 und 13 gestaltet müssen und davon, wie man Fachwissen als „Experte“ an seine Mitschüler weitergeben kann. So haben wir uns nachhaltiges, fächerübergreifendes Wissen angeeignet, da sowohl ethische als auch religiöse und geschichtliche Aspekte miteinander verknüpft wurden. In der anschließenden Gruppenarbeit haben wir dieses problematische Thema vertieft. (Lara Schönbacher und Teresa Stehle)

MODUL „DIE FLUCHT IN DIE SUCHT“- DIE JUMAX BERÄT

Die Beratungs- Expertin Frau Janine Stark referierte über das aktuelle Thema „Sucht“. Allgemeine Suchterkrankungen wurden uns erklärt und in Interaktionen im Foyer bewusst gemacht, dass es viele verschiedene Arten von Suchterkrankungen gibt und man schneller in die Abhängigkeit kommt, als man glaubt. Klar wurde uns aber auch, dass der Weg aus der Sucht schwer und nicht allein zu bewältigen ist.

Zu Beginn ging es um die Selbstreflexion des einzelnen Schülers und dessen eigenes Suchtpotenzial. Dazu wurden fünf verschiedene Suchtmittel (Süßigkeiten, Medien, Nikotin, Alkohol und Marihuana)



zur Auswahl genannt. Die Schüler mussten sich zur Einschätzung des eigenen Verhaltens zu einem jeweiligen Suchtmittel stellen, welches sie häufig konsumieren. Dann wurden die verschiedenen Stadien des Weges in die Sucht und deren psychischen und physischen Folgen veranschaulicht. So lernten die Schüler den Unterschied zwischen Probieren, Genießen, Missbrauchen und „DER SUCHT“ kennen. Nach einer kurzen Fragerunde zu Themen wie Designerdrogen, Suchtprävention und Therapiemaßnahmen gab es ein Fazit, das größtenteils positiv ausfiel, denn es konnten offene Fragen wie zum Beispiel die des persönlichen Suchtrisikos geklärt werden. Uns bleibt nur übrig, jedem einen solchen Vortrag zu empfehlen.

(Marco Buck, Phi Nguyen, Florian Rick, Julian Schmied)

MODUL: INKLUSION- GEMEINSAM ANDERS

Zur Vorbereitung auf die Fahrt nach Lautenbach sahen wir uns den Film „Inklusion- gemeinsam anders an“. Es geht darin um einen geistig behinderten Jungen und ein körperlich behindertes Mädchen, die in eine normale Schulklasse „inkludiert“ werden sollen. In der Schule werden sie anfangs ausgeschlossen und der Lehrer kann sich nicht immer um sie kümmern, da die anderen Schüler auch seine Hilfe brauchen.

Manche Schüler fühlen sich ungerecht behandelt, da der Lehrer dem Jungen in der Mathematik-Klassenarbeit hilft. Die Mehrheit Eltern der Schüler ist auch gegen die beiden, sie befürchten Benachteiligung. Uns wurde klar: Inklusion geht eben nicht auf Anweisung, sie erfordert Umdenken statt einseitiger Toleranz und die Bereitschaft, sich auf Augenhöhe zu begegnen, weil man selbst auch der Andere ist, wie es ein Perspektivwechsel leicht zeigen kann.

In der Filmbesprechung kooperierten unsere Lehrer und unterrichteten im Team. Wir wissen, dass sie sich anschließend sogar gegenseitig kollegiales Feedback gegeben haben.

(Leyla Yalcin, Stefanie König, Sema Yalcin, Seyma Öztürk, Denise Fink)

MODUL LAUTENBACH

An einem Nachmittag nach der Schule machten wir uns auf den Weg nach Lautenbach. Die Mitarbeiterin Frau Adam stellte uns drei Gruppenleiter vor, welche selbst in der behinderten- Werkstatt Lautenbach arbeiten. Voller Stolz zeigten sie uns die verschiedenen Werkstätten, wo Dreiräder, Holzwerke wie z.B. Bänke und Teppiche produziert werden. Außerdem gibt es eine Betonwerkstatt und eine eigene Buchbinderei, in der Gärtnerei wird Gemüse selbst angebaut, welches die Dorfbewohner im Dorfladen kaufen können. Nach der Führung kamen wir im Café zusammen, wo es dann eine kleine Fragerunde bei Kaffee und Kuchen gab. Zum Abschluss überreichten wir unseren Gruppenleitern kleine Geschenke.

Der Eindruck der meisten war sehr positiv. Manche überlegen, hier ihren Berufsfreiwilligen Dienst oder ihr Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren. Alles in einem war es ein sehr gelungener Nachmittag, der uns gezeigt hat, dass wir keine Angst vor Kontakten mit Menschen mit Behinderungen haben müssen und dass man auch mit einer Behinderung eine große Lebensfreude haben kann.

(Tim Stumpp, Timmy Rauser, Marcel Amann, Lara Schönbacher, Leonie Schröck)



FAZIT

Bei der Bearbeitung des Themas „Mensch“ haben wir sehr wertvolle und hilfreiche Erfahrungen gesammelt und viele neue Eindrücke gewonnen. Wir haben gelernt, dass Menschen mit Behinderung bewundernswerte Fähigkeiten und Eigenschaften besitzen und dass man sie noch mehr in unsere Gemeinschaft einbeziehen sollte. Und wir wissen: Jeder Mensch ist einzigartig!

Aus dem Feedback ging hervor, dass die nächste Gruppe den Besuch zeitlich etwas ausdehnen sollte, so könnte der Kontakt mit den Menschen in Lautenbach intensiver sein. Auch in Zukunft würden wir uns wünschen, solche spannenden und abwechslungsreichen Projekte mitgestalten zu können.

Für diese Unterrichts- Erfahrungen möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bei den Referenten, der Schulleitung, dem Förderverein und bei unseren Fachlehrern Frau Thor und Herrn Zelnicek bedanken.

„Es ist normal, verschieden zu sein“
(Richard von Weizsäcker)